



Eva Klebelsberg hat in Kasachstan ihre Lebensaufgabe gefunden. Sie beschützt Saiga-Antilopen, die vom Aussterben bedroht sind

Foto: Shaimukhanbetov

Hörner der Antilope gelten als Heilmittel

Stuttgarter weltweit: Die Biologin Eva Klebelsberg setzt sich in Kasachstan für den Schutz des Steppen-Ökosystems ein

Stuttgarter hinterlassen Spuren rund um den Globus – ob als Unternehmer, Ärzte, Architekten, Künstler, Wissenschaftler, Entwicklungshelfer oder Sportler. In unserer Serie stellen wir Menschen und ihre Auslandsprojekte vor. Heute: Biologin Eva Klebelsberg.

VON CHRISTIAN IGNATZI

STUTT GART. Eva Klebelsberg hat in ihrem Leben schon viel von der Welt gesehen. In München ist sie geboren, in Stuttgart aufgewachsen. In Berlin und Wien hat sie studiert, in Peru im Regenwald geforscht und in Sambia ein Tourismusprojekt auf die Beine gestellt. Mittlerweile ist die 31-Jährige heimisch geworden. In Kasachstan hat sie es sich zur Lebensaufgabe gemacht, die gefährdete Saiga-Antilope und die Steppen-Ökosysteme zu erhalten. Die Diplom-Biologin lebt in der Stadt Almaty am Fuß des Tien-Shan-Gebirges. „Die Kasachische Steppe mag auf den ersten Blick trostlos wirken, aber sie hat ein extrem vielfältiges Ökosystem“, sagt Eva Klebelsberg, „hier gibt es kalte Winter, heiße Sommer, und das Land ist riesig.“ Allein die Saiga-Antilope wandere bis zu 1000 Kilometer im Jahr durch die weiten Steppengebiete. „Sie grasen die Steppe ab, und dadurch entstehen wieder neue Lebensräume, etwa für Vögel“, sagt Klebelsberg. In ihrer Freizeit genießt die Stuttgarterin die Natur. „Ich gehe gern mit meinem zweijährigen Sohn Kyrill und meinem Hund in

den Bergen spazieren“, erzählt sie. Zeit dafür hat Eva Klebelsberg morgens vor dem Arbeiten und nachmittags, wenn sie wieder zu Hause ist. In der Zwischenzeit kümmert sich eine Nanny um Kyrill. Ihr Arbeitstag beginnt im Büro und endet auch oft dort. „Ich bin etwa 30 Prozent meiner Arbeitszeit draußen in der Steppe“, sagt sie. Ihr Arbeitsgebiet in dem weiten Landstrich ist etwa so groß wie Frankreich. Oft ist sie auch in der kasachischen Hauptstadt Astana zu Besprechungen mit der Wildtierbehörde. Die schönsten Stunden ihrer Arbeit

erlebt sie in der Steppe. „Ich versuche auch, so oft es geht, meinen Sohn mitzunehmen“, sagt Klebelsberg. In der Natur baut sie gemeinsam mit ihren kasachischen Kollegen ein privates Wildschutzgebiet für die Tiere auf, die dort bedroht sind. „Die Saiga-Antilope wird illegal gejagt, weil ihre Hörner als Heilmittel gelten“, erklärt sie.

Zu Eva Klebelsbergs weiteren Aufgaben gehört die Ausbildung der Ranger. Daneben sammelt sie Daten zu Antilopen und Wölfen, führt wissenschaftliche Expeditionen durch und organisiert Foto-Safaris für Touristen. „Während der Arbeit in der Wildnis

schlafen wir meistens in Zelten“, erzählt Eva Klebelsberg, „die Steppe ist atemberaubend schön, und ich fühle mich für meine Arbeit belohnt, wenn ich dort bin und nach der Arbeit unter dem Sternenhimmel in einem Fluss baden kann.“

Für den Naturschutz hat sich die Stuttgarterin schon während ihres Biologiestudiums eingesetzt. Im Rahmen eines peruanischen Naturschutzprojektes hat sie in kleinen Dörfern den Regenwald geschützt und die Infrastruktur aufgebaut. „Das waren sechs Dörfer im Wald, zwischen denen teilweise zweitägige Fußmärsche lagen“, erinnert sich Klebelsberg. In Peru hat sie auch ihre Diplomarbeit geschrieben: über die Nachhaltigkeit der Jagd durch die lokale Bevölkerung eines Indio-Stammes.

Nach dem Studium zog es Eva Klebelsberg nicht etwa zurück nach Stuttgart, sondern ein paar Kilometer weiter nach Süden. „Mein damaliger Freund arbeitete in Sambia an einem Tourismusprojekt, und ich unterstützte ihn.“ Drei lokale Dörfer lernten mit ihrer Hilfe, den Tourismus als Alternative zur Wilderei zu nutzen.

Vor vier Jahren kam schließlich das Angebot einer Naturschutzorganisation, die Mitarbeiter für ein Projekt in Kasachstan gesucht hatte. „Das war sofort etwas für mich“, sagt die Stuttgarterin.

Heute sieht sie ihre Freunde in ihrer Heimat nur noch selten. „Ich komme etwa zweimal im Jahr heim, um meine Familie zu besuchen, und ich tue es immer wieder gern“, sagt die 31-Jährige. Öfters schaffen es ihre Eltern, ihre Tochter und ihren Enkelsohn in Kasachstan zu besuchen.

Hintergrund

Das kasachische Steppen-Ökosystem

- Die Fläche Kasachstan ist sechsmal so groß wie die Fläche von Deutschland.
- Trotz der Größe des Landes wohnen dort nur 16 Millionen Einwohner. Damit ist die Einwohnerzahl der Bundesrepublik etwa fünfmal so hoch.
- Wegen der geringen Einwohnerzahl, die sich auf die große Fläche verteilt, gibt es in Kasachstan weitläufige Landstriche, deren Natur noch völlig unberührt ist.
- Die Saiga-Antilopen, die in der Kasachischen Steppe beheimatet sind, wandern oft bis zu 120 Kilometer am Tag, ohne auf einen Menschen zu treffen.
- Trotzdem ist der Mensch der größte Feind der Saiga. Denn dem Horn der männlichen



Antilope wird eine heilende Wirkung nachgesagt. Eva Klebelsberg hat bisher erreicht, dass etwa zwei Millionen Hektar der Kasachischen Steppe zum Naturschutzgebiet erklärt wurden. (ci)

Zu schnell überholt: Zwei Männer tot

SULZBACH (StN). Bei einem Überholmanöver sind am gestrigen Sonntag gegen 7 Uhr zwischen Sulzbach an der Murr und Bartenbach zwei junge Männer gestorben. Der 21-jährige Fahrer des Unglückswagens hatte beim schnellen Überholen auf der Landstraße 1066 die Kontrolle über sein Auto verloren. Dabei kam er mit seinem



In diesen Trümmern sind am Sonntag zwei Männer gestorben Foto: Eyb

Fahrzeug von der Straße ab und prallte kurz vor dem Ortseingang Bartenbach gegen einen Baum. Sein 17-jähriger Beifahrer und ein auf der Rückbank sitzender Mann im Alter von 15 Jahren kamen dabei ums Leben. Der 21-jährige Autofahrer erlitt schwere Verletzungen. Als Unfallursache hat die Polizei am Sonntagmittag die hohe Geschwindigkeit des 21-Jährigen genannt.

Klavier und Geige als Brückenbauer

Beim Länderfestival Türkei lobt OB Schuster Schulen mit Pflichtsprache Türkisch

VON GÖTZ SCHULTHEISS

STUTT GART. Mit Volkstanz und Musik junger türkischer Virtuosen ist am Samstag im Treffpunkt Rotebühlplatz das Länder-Festival Türkei gestartet. Bis 24. September zeigen Künstler türkischer Herkunft die Vielseitigkeit ihres Wirkens. Anlass des Festivals ist das Anwerbeabkommen für türkische Gastarbeiter vor 50 Jahren.

Höhepunkt des Abends war das Konzert der international renommierten Konzertpianistin Meryem Natalie Akdenizli. Ihren ersten Klavierunterricht genoss sie bei Romuald Noll an der Stuttgarter Musikschule. Die Tochter einer deutschen Mutter und eines türkischen Vaters gab ihr Debütkonzert einst als 15-Jährige in der Liederhalle. „Meine Eltern haben mich auf jedem Schritt meiner Laufbahn unterstützt“, schildert die junge Frau ihr Erfolgsrezept. Neben 40 Konzerten, die sie jährlich weltweit gibt, geht sie in Schulen, um Kinder wieder mehr an klassische Musik heranzuführen.

Dass türkische Popsänger wie Tarkan auch bei Deutschen gut ankommen und damit Europäern fremd erscheinende Klangwelten erschließen, freut sie, aber sie fordert mehr: „Das Interesse sollte sich nicht auf Pop- und Volksmusik beschränken.“ Auf dem Eröffnungskonzert begeisterte sie in elegantem, tief ausgeschnittenen Abendkleid und mit langem wallendem Haar mit

einer Zeitreise vom Barock in die Gegenwart. Sie präsentierte mit strahlendem Lächeln launig und kenntnisreich Werke von Bach über Beethoven, Debussy und Liszt bis zum Zeitgenossen Jansez Matic aus Slowenien, dessen Toccata Fantasia sie temperamentvoll und, vom Komponisten gefordert, nicht nur mit den Fingern, sondern auch mit Knöcheln und Ellbogen intonierte. Ein aufgehender Stern am Konzerthimmel ist die elfjährige Stuttgarterin Dilara Yildiz. Sie spielt seit ihrem fünften Lebens-

Info

Länderfestival Türkei

- Bis zum 24. September bietet das Festival im Treffpunkt Rotebühlplatz ein Panorama türkischer Kultur von Konzert und Vortrag über Tanz und Ausstellung bis hin zu Film und Podiumsdiskussion.
- Am 2. April verbindet die deutsch-türkische Gruppe Limanja Rock und anatolische Klänge.
- Am 6. April bietet der Kölner Schauspieler Goethes „Faust“ in einem facettenreichen Solo.
- Weitere Infos zum Programm unter www.treffpunkt-rotebuehlplatz.de (gös)

jahr Geige und präsentierte dem hingerissenen Publikum temperamentvoll und präzise ein Rondo des Franzosen Charles Auguste de Bériot. Sie gilt als eine der besten Schülerinnen am Königin-Olga-Stift. Von ihrer Zukunft hat sie jetzt schon präzise Vorstellungen: „Ich will Berufsmusikerin werden.“ Auch sie hat das Glück, dass ihre Eltern sie auf diesem Weg fördern. Einen farbigen Akzent der türkischen Kultur made in Stuttgart setzte die Tanzgruppe Tayfa des Vereins für kulturelle und soziale Kinder- und Jugendarbeit mit Tänzen in den farbenfrohen Trachten der Schwarzmeerbewohner.

„Wir wissen über die Türkei zu wenig, deshalb braucht man solche Festivals“, sagte Oberbürgermeister Wolfgang Schuster. Man müsse aufhören, türkische Kultur auf Moscheen und Kopftücher zu reduzieren. Für die Beziehungen brauche man Brückenbauer wie einige Stuttgarter Schulen mit der Pflichtsprache Türkisch oder Unternehmer türkischer Herkunft, die Arbeits- und Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

Der türkische Generalkonsul Mustafa Türker Ari forderte die türkische Gemeinschaft in seiner auf Deutsch gehaltenen Ansprache zu stärkerem Engagement auf: „Wir wünschen uns, dass Sie sich als Teil der Gesellschaft am politischen und kulturellen Leben beteiligen.“ Internationalität und Multikulturalität seien Bestandteile modernen Lebens.

Leserbriefe

Nicht so einfach

Zu „Stadt hat zu wenige Erzieherinnen für die Kitas“ vom 19. März:

Seit 2008 arbeite ich bei der Stadt Stuttgart als Erzieherin in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Seit 2010 verkürzen sich die Befristungszeiten auf höchstens ein halbes Jahr. Mein Vertrag läuft im Juli 2011 aus. Die ständig befristeten Verträge schaffen eine Zusatzbelastung. Jedes Vierteljahr muss ich beim Arbeitsamt vorsprechen, damit ich im Ernstfall auch abgesichert bin. So wie mir geht es vielen engagierten Kolleginnen. Wann werden wir endlich fest angestellt und können die Zukunft planen? Ich habe eine Zusatzqualifikation als Heilpädagogin, mein Arbeitgeber war daran bisher nicht interessiert. **Ulrike Sauter, Stuttgart**

Geschmacklose Kassiersäulen

Zum Thema Parkraummanagement im Stuttgarter Westen:

Ich wohne über 30 Jahre hier und hatte immer das Gefühl, dass der Westen zu jenen Lebensräumen in Stuttgart gehört, die sich Eigenes bewahrt haben. Es war wie eine kleine Insel. Dem hat die Stadt mit ihren Mahmalen der Geschmacklosigkeit (Kassiersäulen) ein Ende gesetzt. Ein schwerer Eingriff in unsere Lebenskultur. **Viola Losemann, Stuttgart-West**

Genügend Finanzlöcher

Zu den Ikea-Pläne am Neckarpark:

Es ist bekannt, dass Ikea-Geschäfte aus einem Labyrinth bestehen, und mittels eines ähnlichen Labyrinths umgeht Ikea Steuerzahlungen. Die Mitarbeiter haben stets Angst um ihren Arbeitsplatz und nehmen somit alle Unannehmlichkeiten in Kauf. Stuttgart hat genügend Finanzlöcher, wir brauchen nicht auch noch Ikea. **Dieter Schmid, Grafenau**

Architektonische Kopfgeburt

Zu Joe Bauers Kolumne „Der gläserne Piz-zakuchen“ vom 10. März:

Richtig erkannt, lieber Joe Bauer: Stuttgart wurde zur Resteverwertung geplatzter Hoffnungen auf zukunftsweisenden Städtebau. Nachdem man in Bad Cannstatt den Wilhelmsplatz total vermurkt hat und zur Tarnung missratener Architektur einen Glaskubus drüberstülpte, kommt jetzt der nächste Betonwürfel auf dem einst so schönen Marienplatz. Und schon wächst als nächstes, aber sicher nicht letztes Scheusal architektonischer Kopfgeburt das Innenministerium an der Willy-Brandt-Straße. Das soll bürgernahe Bauen sein? Die Bäume für bessere Luft zum Atmen in der Innenstadt weichen stattdessen jener Zukunft, für die im Rathaus die Weichen angeblich längst gestellt sind. Was bleibt uns? Ein OB mit Deckel-Fantasien als standhafter Autokrat von betonharter Beratungsresistenz. **Werner Hornung, S-Bad Cannstatt**

Impressum

STUTT GARTER NACHRICHTEN

www.stuttgarter-nachrichten.de

Pflichtblatt der Wertpapierbörse Stuttgart

VERLAG

Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH
Pflieger Straße 150 (Presserhaus Stuttgart), 70567 Stuttgart
Postfach 10 44 52, 70039 Stuttgart

REDAKTION

Verantwortlich, kommissarisch: Wolfgang Molitor, stv. Chefredakteur; Chef vom Dienst: Joachim Volk, Reimund Abel (stv.); Newsroom, Panorama: Peter Trapmann; Politik: Wolfgang Molitor, Rainer Feuerstein (stv.); Willi Reiners (stv.); Landesnachrichten: Jan Selner; Wirtschaft: Klaus Käster, Armin Zimny (stv.); Kultur: Nikolai B. Festsbauer; Stuttgart und Region: Jörg Hamann, Josef Schunder (stv.); Michael Weier (stv.); Sport: Gunter Barner, Jochen Klingovsky (stv.); Themenpool: Peter Trapmann, Bettina Hartmann (stv.); Gestaltung: Eva Dähne; Koordination: Frank Schwaibold; Online: Rebecca Hanke; Recherche/Reportage: Frank Krause (Chefredakteur); Michael Isenberger, Rainer Wehaus; Berliner Redaktion: Norbert Walleit (verantwortl.); Markus Grabitz, Claudia Lepping; Partnerzeitungen: Anette Herrmann, Werner Weiss (stv.)

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Für alle Beiträge behält sich der Verlag die Veröffentlichung in Partnerzeitungen vor.

Lesertelefon: 07 11 / 72 05 - 777
Mo bis Fr 10-16 Uhr, Fragen, Tipps, Infos
Fon Redaktion: 07 11 / 72 05 - 0
Fax Redaktion: 07 11 / 72 05 - 71 38
Fon Recherche- und Reportage: 07 11 / 72 05 - 76 65; - 73 20; - 72 70
E-Mail: cvd@stn.zgs.de

ANZEIGEN UND SONDERTHEMEN

Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH
Pflieger Straße 150 (Presserhaus Stuttgart), 70567 Stuttgart

Anzeigenleitung: Bernhard H. Reese (verantwortl.); Anita Benesch (stv.); Sonderthemen: Ulrich Bettscheider-Kieser (Redaktion), Werner Swoboda (Anzeigen)
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38 vom 1. 1. 2011.

Postanschrift

Anzeigenabteilung: Postfach 10 44 26, 70039 Stuttgart
Chiffreschriften: Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart
Sonderthemen: Postfach 10 44 21, 70039 Stuttgart
Fon Anzeigenservice: 0 18 03 / 07 07 07 (0,09 Euro/Min.)
aus dem dt. Festnetz; Mobilfunkhöchstpreis 0,42 Euro/Min.)
Fax Anzeigenservice: 0 18 03 / 08 08 08 (0,09 Euro/Min.)
E-Mail: anzeigen@stzw.zgs.de
Online: stuttgarter-nachrichten.de/zeigenbucher

LESERSERVICE

Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH,
Postfach 10 43 40, 70038 Stuttgart

Der monatliche Bezugspreis beträgt bei Lieferung frei Haus durch Zusteller oder bei Postzustellung € 28,90 (einschließlich 7 % Mehrwertsteuer). Postkosten für Reisenachsendungen täglich: Inland € 0,70, Ausland € 1,90. Einbezogen in das Abonnement sind das jeden Freitag beiliegende Fernsehmagazin „rtv“ und die 7. Ausgabe „Sonntag Aktuell“ (soweit Sonntagsausstellung nicht möglich, z. B. bei Postbeziehern, wird „Sonntag Aktuell“ der Montagsausgabe beigelegt). Abbestellungen sind bis zum 5. eines Monats auf Monatsende schriftlich an den Leserservice des Verlags zu richten. Bei einer zusammenhängenden Bezugsunterbrechung wird mindestens drei Wochen vor der anteiligen Bezugspreis zurückerstattet. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Entschädigung.

Leserservice: 0 18 01 / 66 55 66 (0,039 Euro/Min.), 07 11 / 72 05 - 61 61 (auch für Reisenachsendung); Probabonnenzeit: 08 00 / 44 44 080
E-Mail: service@stn.zgs.de; Fax: 07 11 / 72 05 - 61 62
Online-Ausgabe: stuttgarter-nachrichten.de/digitalabo

DRUCK

Presserhaus Stuttgart Druck GmbH, Pflieger Straße 150, 70567 Stuttgart.